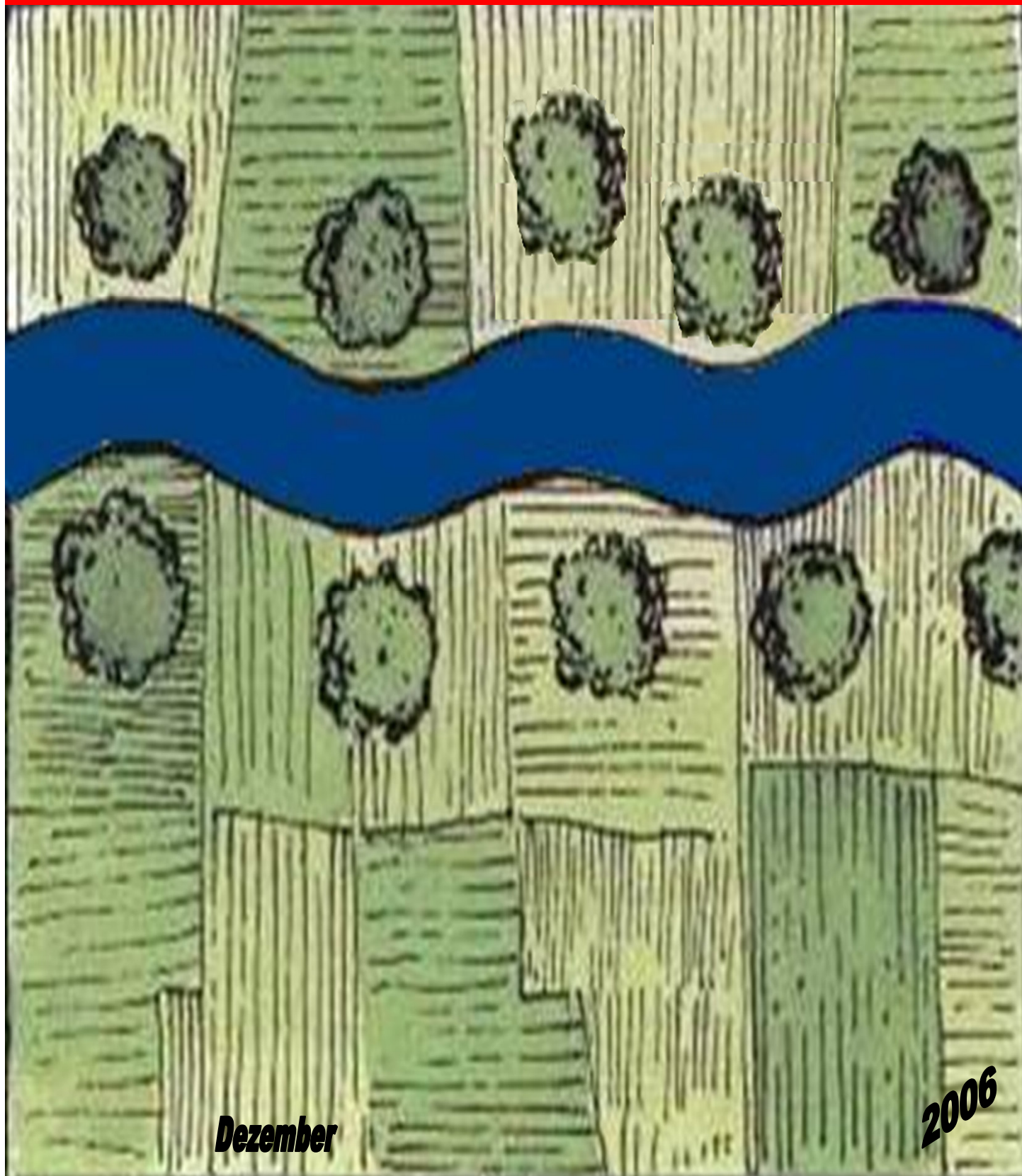


Der Herbstpaddler






Dezember

2006



Befehl zur Durchführung

- Lage: Die diesjährige Kanu-Tour der Führungsriege des ehemaligen glorreichen II. Zuges und seinen „Verbündeten“ findet auf der oberen Eider zwischen Nordostseekanal und Kiel statt.
- Auftrag: ehemalig ZgFhr II plant persönlich und bereitet diese befohlene Tour vor.
- Durchführung: 06.10.06, 16:00 Uhr bis 08.10.06, Ende offen,
sammeln 06.10.06, 16:00 Uhr bei Beckmann's Gasthof,
danach verlegen nach Wrohe, von dort nach Flintbek
- Teilnehmer: alle, die Zeit und Lust haben oder:
1. Jan F. 2. Helge J.
3. Mario B. 4. Olaf B. 5. Gerd S.
- Anzug: zweckmäßig

- 
- 
- Kosten : 3 Boote mit Bringservice 90 € + 5 € Übernachtung
- Verpflegung: flüssige Nahrung **muss**, feste Nahrung **kann**
- Sonstiges: gute Laune erwünscht
- Idee des Gefechts: Freitag:
Service nach Flintbek, Kanufahrt bis auf Höhe
Schulensee anschließend Auswertung, dabei
Kameradschafts-Abend
Samstag:
Fahrt Schulensee - Achterwehr, anschl. Auswertung,
dabei Kameradschafts-Abend
Sonntag:
nach Bedarf und Lust, anschließend Verabschiedung,
Verlegung in die Standorte
- Besonderheiten: Samstag übernachten auf dem Campingplatz in Wrohe
- 



Freitag der erste Tag:

- Sammeln bei Beckmann's Gasthof in Achterwehr, die Aufregung ist groß Bombenwetter (hat den Vormittag nur geregnet) zum paddeln, statt 16:00 Uhr sind alle schon eine halbe Stunde früher da
- Befehlsausgabe durch Gerd verlagern nach Wrohe
- Dort suchen wir den Hüter der Boote, denn der soll uns heute nach Flintbek fahren
- Endlich ist er da, die Ausrüstung ist schnell für die Boote zusammen gesammelt
- Nun kam das Unfassbare, wir mussten mit unserer persönlichen Ausrüstung in einem Jeep nach Flintbek fahren, erst nach einem kurzem Gespräch kam der Fahrer dieser Bitte nach
- In Flintbek angekommen, konnten wir als erstes einmal unsere Regensachen anziehen (es fing zu nieseln an), also Ausrüstung im Regen verpacken etc.
- Blick ins Innere des Jeeps alles für gut befunden und den Fahrer weggeschickt
- Nach diesem Stress erst Mal ein kleines Begrüßungsbierchen
- Die beiden Boote sind fertig zum einsetzen, da fällt uns auf ein Zelt ist weg, wir besprechen uns noch mal aber alle sind sich sicher kontrolliert haben wir den Kofferraum aber leider nicht hinter die Achsaufhängung geschaut und dort war das besagte zweite Zelt
- Kurzer Anruf beim Verleiher aber wie sollte es anders sein, keiner geht an sein Telefon (wenn wir Mal was brauchen), die Entscheidung fällt wie fahren trotzdem
- Wollen es von unterwegs noch einmal versuchen, den Verleiher zu erreichen



Freitag der erste Tag:

- Unsere Fahrt kann beginnen und wie sie beginnt?! Es regnet Bindfäden vom Himmel und das Behältnis wo das Bier sich befindet ist schneller voll als man es trinken kann
- Erst mal ein Riegel für die schwachen Nerven, der hilft bei solchen Fällen immer und es hilft auch dieses Mal, der Regen wird schwächer
- Wir kommen gut voran, erstes Teilziel ist erreicht ein Krautbalken versperrt uns auf Höhe des Freilichtmuseums Molfsee die Weiterfahrt
- Umsetzen und eine kleine Pause, Beine vertreten und ganz gepflegt ein Bier nippen
- Die Dunkelheit nimmt zu, wir entscheiden uns trotzdem nach Schulensee weiter zupaddeln, unseren Verleiher haben wir noch nicht erreicht
- Wir erreichen den Schulensee und suchen als erstes die Durchfahrt um die Eider weiter befahren zukönnen
- Endlich wir haben es geschafft, die Durchfahrt an der Fischsperrre ist erreicht aber nicht für Canadier geeignet aber es gibt eine Umtragestelle
- Letzte Hoffnung auf unser zweites Zelt stirbt mit dem nächsten Anruf bei unserem Verleiher, der kann sich nun gehackt legen, ab jetzt ist es uns völlig egal
- So diese Stelle hinter uns gelassen, es geht weiter es gibt keine Möglichkeit unter den Brücken beim Schulensee die Nacht zu verbringen, also fahren wir weiter
- Die Strömung hat zugenommen aber dafür kaum noch Sicht, alles was weiter als einen Meter von uns weg ist kann man nur noch erahnen





Freitag der erste Tag:

- Dies stellt auch Helge fest der in seiner Ausrüstungsbox ein Scheinwerfer für den Kopf herausholt und vor ihm die Nacht in grelles Licht setzt
- Jan und Helge fahren nun vor, das ist auch gut so, denn es wird immer schneller und ein Geräusch kommt noch dazu, wir entscheiden uns mal anzuhalten und zu Fuß die Umgebung zuerkunden
- Gut so!
- Ca: 100 Meter vor uns ist ein Wehr, mit einem einen Meter hohem Absatz die Fahrt ist für heute zu Ende, das schaffen wir nicht mehr in dieser Nacht bei der Sicht
- Die weitere Erkundung bringt es, wir sind ca. 200 Meter vom Eiderschwimmbad entfernt und dort ist auch die nächste Einsetzstelle
- Wir verbringen die Nacht am Eiderschwimmbad, die Ausrüstung mit Boot ca. 100 Kilo leicht, wird halb schleifend halb tragend bis zu unser Nachtunterkunft gebracht
- Hier wird schnell klar es war eine gute Entscheidung bis hier zu fahren, es wird ein Zelt Dach aus Ponchos gebaut es gibt Stühle die wir uns ausleihen und der Grill wird langsam warm und es kommt, da es nicht regnet ein Hauch von Abenteuer auf
- 22:00 Uhr Bettzeit, es kommt zum Probeliegen und wir passen Tatsache alle in ein Dreimannzelt, wer hätte das gedacht?!
- Temperatur im Zelt ca: 30 Grad, weil es leicht eng ist, keiner mag sich bewegen denn wenn einer sich bewegt, bewegen sich alle anderen auch, hoffentlich muss keiner mehr auf Toilette, ist unsere größte Sorge



Samstag der zweite Tag erste Phase:

- Frühes Wecken, jeder ist froh sich wieder bewegen zu können
- Erstmal Frühstück und Kaffee, dann das Zelt und die Ponchostadt abgebaut
- Das Wetter ist wie um 180 Grad gedreht
- Schönster Sonnenaufgang, den man je gesehen hatte
- Boote einsetzen und weiter
- Ziel für heute ist Achterwehr, mal sehen wie weit wir kommen
- Wir kämpfen uns langsam durch schlickiges (angesammeltes Kraut) Wasser, erstes Hindernis des Tages wieder mal ein Krautbalken bei Schönwohld, kurz vor unserem geplanten Mittagspunkt bei der Steinfurter Mühle aber kein großes Hindernis
- Da wir aussteigen müssen machen wir eine kleine Pause
- An der Steinfurter Mühle müssen die Boote raus, jedoch kurz vorm Anlegen das nächste Hindernis ein Balken vor dem eigentlichen Anlegepunkt den ein nicht näher genannter Gerd nicht gesehen hat oder es in Kauf nahm das wir darauf strandeten
- Aber nach fast 10 Minuten und mächtig Angst nicht zu kentern, hatte wir es geschafft anzulegen, dort nächste Überraschung man bräuchte eigentlich einen Bootswagen, den wir aber nach Aussage des Verleihers nicht brauchen würden
- Also versuchen wir es halt ohne
- Erkundung im Ort war angesagt und das wo gerade leckerer Fisch auf dem Grill lag




Samstag der zweite Tag zweite Phase:

- Erkundung brachte leicht Frust, denn die Entfernung zum nächsten Einsatzpunkt waren mal wieder ca. 200 Meter und dieses Mal halt bei bestem Wetter und mit Zuschauern
- Wir suchten nach einer Möglichkeit einen Bootswagen zu leihen aber es gab keinen
- Boot für Boot zur Einsatzstelle gebracht und zur Belohnung gab es Heringsbrötchen an der Klagenfurter Mühle natürlich nicht geschenkt!
- Kaum hatten wir die Brötchen bestellt fing es an zu regnen (kann man zwar nicht glauben wenn man die Bilder sieht), schade nur das die meisten ihre Regensachen im Boot hatten, also haben wir abgewartet bis es weniger wurde mit dem Regen
- Bei leichtem aber kontinuierlichen Regen fuhren wir in Richtung Autobahnbrücke BAB 215 dort angekommen hörte der Regen endlich auf aber das nächste Problem stand auf einem Schild und zwar so das man es nicht übersehen konnte
- Achtung Eider gesperrt! Letzter Ausstiegspunkt
- Galt natürlich nicht für uns, denn wie sollten wir zwei Boote über ca.: zwei Kilometer tragen
- Vorsichtig näherten wir uns der Durchfahrt, die wegen Brückenarbeiten gesperrt war und konnten ohne das uns einer aufhielt gefahrlos durchfahren
- Nächster Halt Westensee!!!





Samstag der zweite Tag dritte Phase:

- Halt im wahrsten Sinne des Wortes, netter Gegenwind, konnte man schon merken bei der Einfahrt auf den See
 - Die Überfahrt legten für den ersten Teil mittels zweier Hilfsziele fest
 - Die Hilfsziele die wir uns gesteckt hatten, waren eine Landzunge auf der rechten Seite allerdings auf diesem Weg Fischreusen im Weg, die man umfahren musste und das zweite Ziel lag dann ca 200 Meter voraus ca 50 Meter rechts von einem Bootssteg Hohburg mit direktem Seeblick auf den zweiten Teil unserer Überfahrt
 - Unsere Boote trennten sich durch den Wind und durch die gewählten Routen zum ersten Ziel stark voneinander, das erste Boot gelangte nach einem kurzem Umweg zum ersten Punkt und konnte sich dort leider im Wind nicht halten so das sich die Besatzung entschied zum zweiten Punkt zu paddeln und dort auf das zweite Boot zu warten
 - Nach geschätzten zwei Stunden und das Gefühl im Magen wir gehen unter, kam das erste Boot auf de anderen Seite an, das zweite Boot schaffte es ca 20 Minuten später
 - Bei der Kartenerkundung legten wir uns ein neues Ziel und versuchten dieses nach einer kleinen Pause anzusteuern
 - Dieses misslang beim ersten Versuch weil die Wellen ins Boot gelangten und man drei Schläge mit dem Paddel machte und zwei zurückgetragen wurde
 - Abbruch und Pause an dem Bootssteg Hohburg
- 



Samstag der zweite Tag vierte Phase:

- Erkundung vor Ort, brachte uns auch wenig, denn wir suchten eine Möglichkeit dieses Unternehmen irgendwie abubrechen aber es gab keine
- Also zweiter Anlauf, wenn es mal nicht so windig ist
- Wir hatten Glück, knappe 20 Minuten wenig Wind und nur kleine Wellen, leider falscher Punkt auf den wir zusteuerten und nun kam zu unserem Schicksal auch noch Pech dazu, der Wind kam wieder und wir mussten beidrehen und rollten schön in den Wellen hin und her
- Aus Sicherheitsgründen paddelten wir näher ans Ufer und fanden durch diese Richtungsänderung unsere gesuchte Einfahrt zum Wroher Campingplatz
- Dort angekommen hatte keiner mehr Lust überhaupt auf Paddeln deshalb legten wir gleich Hand an, um die Boote zur Übergabe bereit zumachen
- Da wir auf dem Campingplatz keinen Verantwortlichen fanden haben wir gleich einen Abstellraum in Beschlag genommen, weil keiner mehr im Zelt schlafen wollte
- Nachdem wir alle trockene Sachen an hatten und der Grill Gemütlichkeit verbreitete kam auch wieder gute Laune auf
- Die Reste wurden weggegrillt und es wurde versucht auch die letzten Getränke bis auf den Kaffee für den nächsten Morgen zu vernichten
- Abschluss des Abends war ein Besuch beim benachbarten Ort zum Oktoberfest
- Die Bilder sind der bayrischen Zensur zum Opfer gefallen



Sonntag der dritte Tag:

- Verladen der Ausrüstung in die Autos
 - Nach endlosen Versuchen kam auch der Verleiher mal bei uns vorbei
 - Man verlegte in die Standorte und war sich sicher, das diese Fahrt die gefährlichste war und beim nächsten Mal keine Seen im Flusslauf sich befinden sollten
 - **Ende des schriftlichen Teils**
- 